



Jahresbericht 2012

Streetwork- Bornheim

Inhaltsverzeichnis:

- 1. Der Bericht über Jugendaustausch in Polen**
- 2. Aufsuchende Jugendarbeit in den verschiedenen Ortsteilen**
 - 2.1 Roisdorf
 - 2.2 Bornheim
 - 2.3 Brenig
 - 2.4 Dersdorf
 - 2.5 Waldorf
 - 2.6 Kardorf und Hemmerich
 - 2.7 Rösberg
 - 2.8 Merten
 - 2.9 Walberberg
 - 2.10 Sechtem
 - 2.11 Widdig
 - 2.12 Uedorf
 - 2.13 Hersel
- 3. Die Zielgruppen der Aufsuchenden Jugendarbeit**
 - 3.1 Die Nationalitätenverteilung
 - 3.2 Geschlechter
- 4. Arbeitsschwerpunkte der aufsuchenden Jugendarbeit**
- 5. Pädagogische Jugendarbeit**
 - 5.1 Erlebnispädagogik und Freizeitpädagogik
 - 5.2 Sport
 - 5.3 Projekte
- 6. Fortbildung**
- 7. Finanzen**
- 8. Kooperation und Vernetzung**
- 9. Pädagogische Handlungsansätze**
- 10. Ausblick**

1. Der Bericht über Jugendaustausch in Polen

Ein Höhepunkt in der Arbeit der Streetworker war der Besuch in der polnischen Partnerstadt Zawiercie vom 2. bis 6. August 2012.

Mit sieben Jugendlichen im Alter von 16 bis 21 Jahren waren wir zu einem sportlichen und kulturellen Austausch in der Bornheimer Partnergemeinde.

Nachdem wir am Donnerstagabend gegen 18.00 Uhr abgefahren sind, haben wir nach 13 Stunden Fahrt die etwa 1100 Kilometer entfernte Stadt morgens um 7 Uhr erreicht. Die Unterbringung erfolgte in dem stadteigenen Sporthotel mit den nahe gelegenen Schwimm-, Sporthallen und Fußballplätzen.

Nach einer herzlichen Begrüßung durch den Bürgermeister Ryszard Mach bei einem Mittagessen und übergebenen Willkommenspräsenten, haben die Bornheimer Jugendlichen ein interessantes und abwechslungsreiches Programm erlebt: mit einem Fußballspiel um den Wanderpokal aus einheimisch graviertem Glaskristall (es soll jährlich ein Spiel zwecks Austausch stattfinden), einem Besuch im Juragebirge mit seinen Burgen und Kreidefelsen. Die Gruppe war Gast auf einem Jahrmarkt mit Folklore und Gebräuchen des Landes. Sie machte sich bekannt mit traditionellen Sitten und der regionalen Küche; und freute sich an verschiedenen Veranstaltungen (z.B. Ritterspiele des Mittelalters mit Trachten, Bogenschießen, Schwertkämpfen, Minne).

Es wurde die Kultur Oberschlesiens nahe gebracht, wo es früher Bergwerke für Eisenerz (Schwerindustrie) und Kohleabbau gab. Die Situation heute ist vergleichbar mit dem Ruhrgebiet, wo auch ein entsprechender Umbruch stattgefunden hat. Es werden neue Möglichkeiten der weiteren Entwicklung für die Region gesucht. Ein Standbein könnte dabei im Tourismus und Fremdenverkehr liegen.

Die polnische Gastfreundschaft hat die Bornheimer begeistert, insbesondere die Begleitung/Betreuung seitens der Stadt - an der Spitze Bürgermeister Mach und vor allem Frau Ivona Wiklik, die täglich neue Sehenswürdigkeiten zu zeigen hatte. Volle Hochachtung für Frau Wiklik von der Stadt Zawiercie, von unseren Jungs als beste Reiseführerin gelobt.

Der Bürgermeister hat beim Fußballspiel selbst die Siegerehrung vorgenommen und die Gruppe persönlich auf den Heimweg verabschiedet (siehe Foto) und sich eine Vertiefung des Dialogs gewünscht.

Die Jugendlichen freuen sich nun auf den Gegenbesuch der polnischen Seite in diesem Jahr und möchten diesmal den größeren der Wanderpokale für sich gewinnen. Im Jahr darauf kann es dann wieder umgekehrt sein.

In der zweiten Jahreshälfte werden die Gäste aus Polen nach Bornheim kommen, um Land und Leute kennen zu lernen, z. B. rheinische Sitten und Gebräuche, die sehenswerte Landschaft an Rhein und Vorgebirge, die Mentalität der Menschen, Kultur, Bauwerke und Sehenswürdigkeiten der Region.



Diese Reise wäre nicht möglich gewesen ohne den Jugendbus der Bürgerstiftung, der ein sicheres und solides Fahrzeug ist und diesen Besuch erst ermöglicht hat.

2. Aufsuchende Jugendarbeit in den verschiedenen Ortsteilen

In den folgenden 14 Ortsteilen von Bornheim werden die Jugendlichen von den Streetworkern betreut:

2.1 Roisdorf, 2.2 Bornheim, 2.3 Brenig, 2.4 Dersdorf, 2.5 Waldorf, 2.6 Kardorf und Hemmerich, 2.7 Rösberg, 2.8 Merten, 2.9 Walberberg, 2.10 Sechtem, 2.11 Widdig, 2.12 Uedorf, 2.13 Hersel

Wie auch im letzten Jahr treffen sich Jugendgruppen im gesamten Stadtgebiet von Bornheim. In bestimmten Ortschaften gibt es nur wenige und kleinere Ansammlungen von Jugendlichen (Kardorf, Uedorf, Rösberg), in anderen gibt es seit Jahren kontinuierliche Treffpunkte größerer Gruppen wie in Bornheim, Roisdorf, Hemmerich, Waldorf, Merten, Sechtem, Hersel oder Walberberg.

2.1. Roisdorf

Hier treffen sich die Jugendlichen an der Holzhütte in der Friedrichstraße bzw. auf dem Parkplatz an der Grundschule, auf dem Bolzplatz „An der Lüste“, und an der Straßenbahnhaltestelle der Linie 18.

Die Treffpunkte am Artus- Brunnenparkplatz, der Grünfläche hinter dem Seniorenheim und auf dem Dorfplatz sind weniger frequentiert worden.

Die Hütte an der Friedrichstrasse und der dahinter liegende Parkplatz ist seit Jahren ein Treffpunkt für junge Erwachsene aus der Umgebung.

Manchmal in der Woche, aber besonders an Wochenenden steigt die Anzahl der jungen Aussiedler auf 25 Personen an. Sie treffen sich, um Informationen und Neuigkeiten auszutauschen, etwas zusammen zu planen, etwas zu unternehmen oder einfach zu „chillen“. Das Ausmaß an Störungen durch laute Musik der Autoradios, schrille Gespräche und Diskussionen, und Motorgeräuschen, achtlos hinterlassenen Müll, zerschlagene Flaschen führten zu Beschwerden der Anwohner. Die Situation ist angespannter als im Jahr zuvor.

Um Ausweichmöglichkeiten anzubieten und eine sinnvolle Freizeitgestaltung zu ermöglichen, bieten die Streetworker montags abends in der Turnhalle der Grundschule Sportmöglichkeiten an.

Die Streetworker stehen in einem kontinuierlichen Gespräch mit Anwohnern und den jungen Aussiedlern.

Mit den Kindern und Jugendlichen aus dem Viertel an der Grundschule werden gemeinsame Freizeitaktivitäten unternommen, wie z. B. Besuche im Bowling-Center, der Sommerrodelbahn oder der Kartbahn, Fahrten zur Soccerhalle. Organisierte und durchgeführte Freizeitangebote sind eine Alternative zu passiver Freizeitgestaltung (Rumhängen). Das schafft Abstand zu alltäglichen Gewohnheiten, fördert sozialen Umgang, stärkt die Struktur der Gruppe und vertritt gleichzeitig die Interessen der Einzelperson und festigt letztlich den Kontakt zwischen der Zielgruppe und den Streetworkern.

Auf dem Spielplatz „An der Wolfsburg“ wurden an Werktagen im Berichtszeitraum von den Streetworkern im Vergleich zum Vorjahr weniger Jugendliche angetroffen. Sie wurden auf hinterlassenen Müll angesprochen und im Interesse der Nachbarn angehalten, Ruhestörungen zu vermeiden. Anwohner äußerten sich positiv und hatten im vergangenen Jahr keinen Anlass für irgendwelche Beschwerden.

An den Bänken des Dorfplatzes halten sich insbesondere in den Abendstunden im Sommer junge Erwachsene verschiedener Nationalitäten, die die Streetworker schon seit langer Zeit begleiten, auf. Sie kommen mit Autos aus ganz Bornheim, um sich zu treffen und Freizeit zu verbringen. Auch hier gab es im Berichtsjahr keine Beschwerden von Anwohnern.

2.2. Bornheim

Auch in diesem Berichtszeitraum haben sich die seit mehreren Jahren aufgesuchten Treffpunkte in Bornheim im Großen und Ganzen nicht gravierend verändert.

Die ausländischen Jugendlichen treffen sich seit Jahren schon auf dem Parkplatz am ehemaligen Supermarkt „Plus“ bzw. gegenüber der Spielhalle „Black Jack“ und dem Dörner Imbiss.

Umweltverschmutzung sowie fehlende Sensibilität für soziale Normen sind immer noch zu beobachten.

Ein seit Jahren besuchter Treffpunkt, insbesondere in den Sommermonaten ist der Spiel- und Bolzplatz, sowie der dahinter liegende Parkplatz an der Knippstrasse. Hier treffen sich Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund, vorwiegend aus Marokko, Albanien, Polen und der Türkei, aber auch Spätaussiedler aus den ehemaligen GUS-Staaten. Viele junge Menschen aus dem Wohnpark spielen täglich auf dem Bolzplatz Fußball. Das Fußballspielen bis in die späten Abendstunden, besonders an Wochenenden, führte zur Unverständnis von Anwohnern. Im Hinblick auf die Problematik haben die Streetworker, sowohl mit den Jugendlichen, als auch mit den Anwohnern Gespräche geführt und um gegenseitige Toleranz geworben.

Die in Kooperation mit dem Stadtjugendring aufgestellte Sitzbank ist inzwischen wegen Bauarbeiten entfernt worden und wird nach Beendigung derselben wieder eingesetzt.

Seit Jahren ist auch die Umgebung der Europaschule, einschließlich Schulhof und „Gummiplatz“, ein bekanntes Ziel vieler Jugendlicher aus der Nähe. Besonders auf dem Schulhof der Europaschule sind in den Sommermonaten von den Streetworkern Jugendliche aus verschiedenen Herkunftsländern angetroffen worden. Die Spätaussiedler „chillen“ auf den Bänken; die andere Gruppe, bestehend aus anderen Nationalitäten (Kurden, Türken, Kosovo-Albaner, Iraner, Polen, Deutsche und Marokkaner), hält sich an den Tischtennisplatten auf. Vermüllung des Schulhofes und hinterlassene Flaschen und Glasscherben sind nicht mehr so groß wie im Vorjahr. Die Aufsuchende Jugendarbeit konfrontierte die Jugendlichen mit der Problematik und den Folgen ihres dissozialen Verhaltens. Aufgrund der Eisentore wird der Bolzplatz häufig frequentiert. Wegen Baumaßnahmen, d.h. der Errichtung einer neuen Turnhalle ist der Bolzplatz verkleinert worden, was sich aber nicht auf die Besucherzahlen auswirkte.

Aktuelle Beschwerden gab es im Berichtsjahr von einer Anwohnerin des Beethoven-Sifts, die sich in den Abendstunden von Jugendlichen belästigt sah, die sich auf dem Schulhof des Gymnasiums aufhielten. Hier halten sich männliche junge Erwachsene aus dem Roisdorf und dem bunten Viertel auf, die jede Mitschuld von sich wiesen.

Zusammengefasst kann gesagt werden, dass durch viele gemeinsame Aktivitäten mit den Jugendlichen eine stabile Vertrauensbasis entstanden ist, was ein Garant für eine kontinuierliche pädagogische Arbeit ist. Die Jugendlichen werden von den Streetworkern in viele Events, wie Sport- und Freizeitangebote, eingebunden.

Montags und mittwochs bieten die Streetworker jeweils zwei Stunden Fußball für Jugendliche aus dem Stadtviertel in der Turnhalle des Gymnasiums an. Das Angebot wird von einer sehr großen Anzahl von Kindern und Jugendlichen (ca. 20-30) verschiedenen Alters aus dem bunten Viertel angenommen.

2.3. Brenig

Im Berichtsjahr wurden in Brenig nur vereinzelt Jugendliche angetroffen. Derzeit gibt es keine Beanstandungen.

2.4. Dersdorf

Hier treffen sich zahlreiche Kinder regelmäßig am Bolzplatz. Fast täglich spielen sie dort in den Nachmittags- und Abendstunden Fußball. Auch in Dersdorf waren im Berichtsjahr keine Beschwerden anhängig.

2.5. Waldorf

Im Berichtsjahr trafen sich die Jugendlichen im Bereich der Grundschule. Über die daraus resultierende Problematik wissen die Streetworker Bescheid. Die Schule liegt im Focus der Aufmerksamkeit der Streetworker, die mit den Jugendlichen in Kontakt stehen.

2.6. Kardorf und Hemmerich

In Kardorf sind im Berichtszeitraum wie auch im Jahr zuvor kaum Jugendliche angetroffen worden. An der alten Schule in Hemmerich gab es von Anwohnern Beschwerden wegen Lärmbelästigung. Hier wurden männliche Jugendliche im Alter von 16 bis 22 Jahren aus Merten, Kardorf und Hemmerich angetroffen, die sich mit Autos und Roller in den Abendstunden regelmäßig dort aufhalten.

2.7. Rösberg

In Rösberg gab es im Berichtsjahr keine Probleme. An den Treffpunkten wie Schulhof oder Spielplatz wurden keine Jugendlichen angetroffen.

2.8. Merten

Auf dem Dorfplatz in Merten treffen sich am Freitagabend vorwiegend Mertener Mädchen und Jungen im Alter von 15 bis 16 Jahren, die die Franziskus-Schule besuchen. Es handelt sich um eine Gruppe von etwa 10 bis 12 Jugendlichen.

Am 16.06.12 fand auf dem Dorfplatz in Merten eine Anwohnerversammlung statt: Vertreter vom Jugendamt, Streetworker, Ortsvorsteher und Dezernent. Es wurde festgestellt, dass sich die Situation im Vergleich zu einem halben Jahr zuvor deutlich verbessert hat, aber immer noch nicht optimal ist.

Die Streetworker suchen den Dorfplatz regelmäßig auf, mindestens 2x die Woche, sowie jeden Freitagabend. Dann wird die Turnhalle von 21.00 bis 22.00 Uhr für Sportangebote geöffnet.

Die Streetworker haben mit der obengenannten Gruppe verschiedene Freizeitaktivitäten durchgeführt:

- Eislaufen in Bonn
- Bowling im Pin up in Bornheim
- Soccerhalle in Lessenich

Im Sommer 2012 fand ein ganztägiger Besuch im Phantasialand in Brühl mit den Jugendlichen statt.

Bei unseren Besuchen auf dem Dorfplatz und bei den Veranstaltungen sprechen wir Themen wie Vermüllung und Lärmbelästigung an. Wir appellieren und bewegen zu sozialem Verhalten. Dies ist aber ein Prozess der Zeit braucht und den ständigen Kontakt zu den Jugendlichen verlangt.

Im Sommer haben sich hin und wieder Jugendliche vor dem Kunsthof an der Wagnerstraße getroffen, um Wasserpfeife zu rauchen. Dabei kam es dann zu Verschmutzung des Platzes. Die Streetworker behalten diesen Platz im Auge.

2.9. Walberberg

Wie schon in den Jahren zuvor treffen sich auf dem Parkplatz vor der Grundschule immer noch regelmäßig Walberberger Jugendliche im Alter von 19 bis 24 Jahren. Ein weiterer Treffpunkt ist der Spiel- und Bolzplatz an der Ecke Frongasse/ Kitzburgerstraße, sowie die Stellen an den benachbarten Tischtennisplatten und der anliegende Kirmesplatz.

Die Problematik in Walberberg hat sich im Berichtsjahr kaum verändert. In den Abendstunden treffen sich Jugendliche an diesen verschiedenen oben genannten Plätzen.

Die Gruppe besteht aus Mädchen und Jungen, wobei die Jungen leicht in der Überzahl sind.

Das Alter der Jugendlichen ist zwischen 14 und 24 Jahren.

Die Jugendlichen kommen aus den umliegenden Bornheimer Ortsteilen, wie Walberberg selber, Sechtem, Merten, Kardorf, Rösberg, Bornheim, sowie aus Brühl, Schwadorf, Hürth, Alfter.

Der Aufenthalt einer großen Gruppe führt zwangsläufig zu einem erhöhten Konfliktpotential, sowohl unter den Jugendlichen selber, als auch mit den Anwohnern.

In den letzten Monaten des Jahres hat das Fehlverhalten der Jugendlichen bezogen auf Alkoholkonsum und Vandalismus abgenommen.

Um die Situation zu entschärfen werden den Jugendlichen, besonders an Wochenenden verstärkt Freizeitangebote gemacht, wie z.B. Bowling, Kart-Fahren, und Fußballangebote in der Turnhalle der Grundschule.

Im Dezember waren Walberberger Jugendliche im Aqualand in Köln-Chorweiler.

Die Streetworker haben die Jugendlichen dazu bewegt, sich lieber an den Tischtennisplatten zu treffen. Dort ist ein Steinboden, auf dem Glasscherben leichter zu entfernen sind als auf dem Rasen des Spielplatzes. Gleichzeitig sind die Einfamilienhäuser dort etwas weiter entfernt. Der Treffpunkt ist über den Kirmesplatz zu erreichen, was den Lärmpegel senkt. Mittlerweile sammeln die Jugendlichen immer öfters den hinterlassenen Müll selber ein und entsorgen auch die herumliegenden Glasflaschen.

Im Oktober 2012 wurde unter Mithilfe von Jugendlichen dort eine spezielle Sitzbank einbetoniert.

Jugendbank für Walberberg vom AK "Soziales"



Mit Hilfe des Stadtbetriebes geschafft - die Jugendbank für Walberberg steht zwischen dem Bolzplatz und dem Pater-Bertram-Platz.

Artikel in „Wir Bornheimer“ vom 24.11.2012

„(AB) Der Arbeitskreis (AK) „Soziales“ der Lokalen Agenda Bornheim hat für eine spezielle Jugendbank und deren Aufstellung in Walberberg einen Teil des Erlöses vom „Fest der Nationen und Kulturen“ des Jahres 2011 in Höhe von 600 EURO gespendet. Am Donnerstag, dem 18.10.2012 traten ab 17 Uhr 2 freiwillige Jugendliche, Alex Bäumgen und Adrian Pletten, an, um zwischen dem Walberberger Bolzplatz und dem Pater-Bertram-Platz mit Schaufeln und Brecheisen zwei Löcher auszuheben, in denen dann die vom Stadtbetrieb Bornheim, namentlich von Gerhard Steinbach, gelieferte Jugendbank fundamentiert wurde. Bei der Aufstellungsaktion waren seitens des AK „Soziales“ Ulrich Rehbann und die Bornheimer Streetworkerin Marzena Krzywinski motivierend und helfend zugegen. Jugendbänke in ihrer speziellen Bauart verdanken sich dem Umstand, dass viele Jugendliche Sitzbänke anders nutzen, als Erwachsene dies tun, indem sie gerne auf der Lehne anstatt auf der Sitzfläche sitzen, ihre Füße auf die Sitzfläche stellen anstatt auf den Boden und böse Blicke von Erwachsenen auf sich ziehen, die sich über die Verschmutzung der Sitzfläche ärgern. Dies hat findige Sitzbankhersteller veranlasst, sog. Jugendbänke zu entwickeln, auf deren Lehne man bequem Platz nehmen kann, wohingegen das, was bei normalen Sitzbänken als Sitzfläche angefertigt ist, erheblich schmaler angelegt und in diesem Fall tatsächlich zum Abstellen der Füße konstruiert ist.“

Zweimal in der Woche steht für die Jugendlichen aus Walberberg die Turnhalle zur Verfügung. Hier wird vornehmlich Fußball gespielt.

Die angrenzende K.O.T. „Der Raum“ öffnet für die Jugendlichen zweimal die Woche (Mittwoch und Freitag).

2.10. Sechtem

Auch im Berichtsjahr treffen sich Jugendliche auf dem Schulhof der Grundschule Sechtem und dem Platz neben der Turnhalle. Eine Anwohnerin aus der Tränkerhofstr. beschwerte sich über Lärmbelästigung vom Schulhof her in den späten Abendstunden.

Weitere Treffpunkte von Jugendlichen sind u. a. die Straße im Münstergarten (Nähe Bahnhof), die Bänke mit Tisch im Wäldchen, die Einfahrt zur Tiefgarage an der Willmuthstrasse, die Bushaltestelle am Bahnhof, der Parkplatz von REWE hinter dem Bahnhof. Abends trafen sich Sechtemer Jugendliche im Alter von 14 bis 22 Jahren dort. Auch hier sind Verpackungsmüll, leere Glasflaschen und Essensreste ein Ärgernis. Es wurden Gespräche mit der Gruppe geführt, um eine Sensibilisierung des Verhaltens zu erreichen und pfleglicher mit der Natur umzugehen.

Die neue eingerichtete Spielfläche auf dem Spielplatz an der Berner Straße ist zu einem neuen Treffpunkt für Kinder und Jugendliche geworden. In Gesprächen mit den angetroffenen Jugendlichen wurde auf ein rücksichtsvolles Verhalten in Bezug auf Nachbarschaft und Ausstattung der Anlage hingewiesen.

Die Jugendlichen werden von den Streetworkern motiviert, die Angebote des Youth-Clubs wahrzunehmen.

2.11. Widdig

In Widdig treffen Jugendliche sich auf dem Spielplatz des Kindergartens zwischen der Römer- und Cheruskerstraße. Die Jugendlichen wurden auf einen pfleglichen Umgang mit der Anlage angesprochen.

Kinder und Jugendliche werden zudem auf dem Sportplatz angetroffen und angesprochen.

2.12. Uedorf

Im Berichtszeitraum wurden in Uedorf keine Jugendlichen auf öffentlichen Plätzen angetroffen. Wie im letzten Jahr gab es keine Beschwerden von Anwohnern und keine besonderen Vorkommnisse hinsichtlich von unangemessenem Verhalten Jugendlicher.

2.13. Hersel

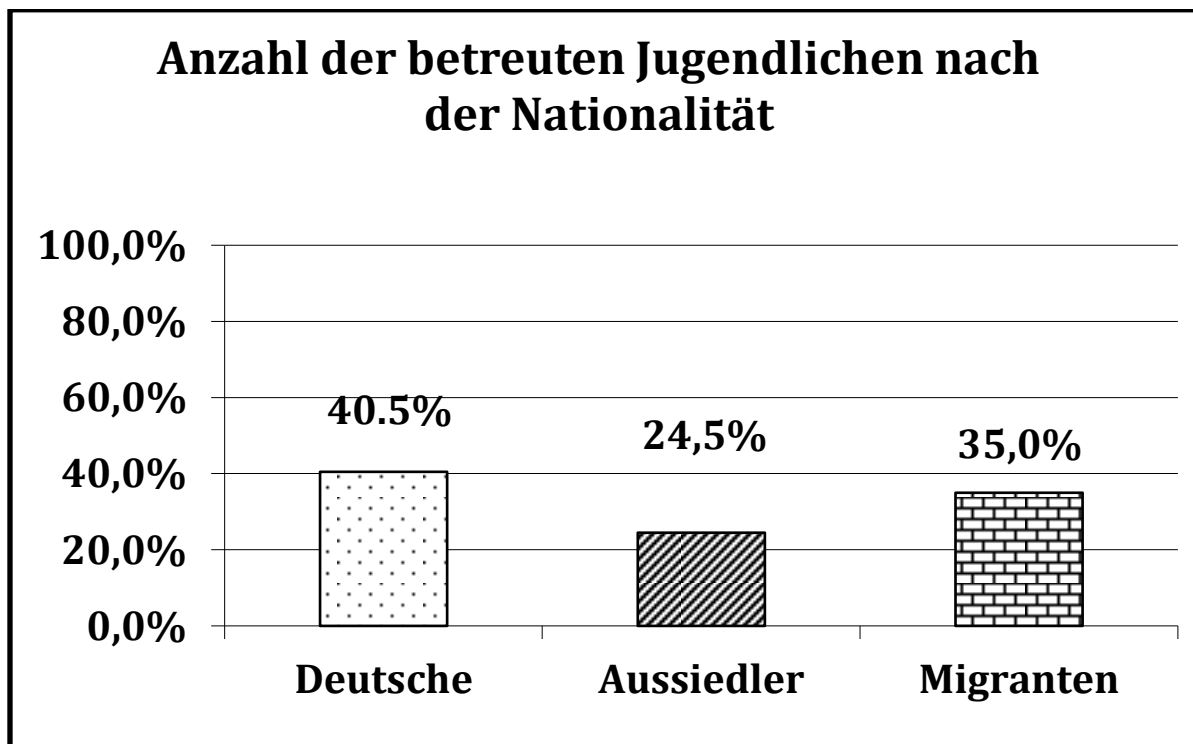
In Hersel treffen sich die Jugendlichen wie schon seit vielen Jahren an der „Hütte“ am Fabriweg, an den Bänken am Weg entlang des Gartens der Grundschule Hersel und der Klostermauer oben an der Rheinböschung und am Rheinufer. Die dort angetroffene Gruppe besteht vorwiegend aus männlichen Akteuren, die sich zum großen Teil in Ausbildung bzw. in einem festen Arbeitsverhältnis befinden. Meist in den Abendstunden und am Wochenende treffen sie sich dort und verbringen zusammen ihre Freizeit.

3. Die Zielgruppen der Aufsuchenden Jugendarbeit

3.1. Die Nationalitätenverteilung

Die Anzahl der Jugendgruppen lässt sich hinsichtlich ihrer Nationalitätenverteilung folgendermaßen unterscheiden:

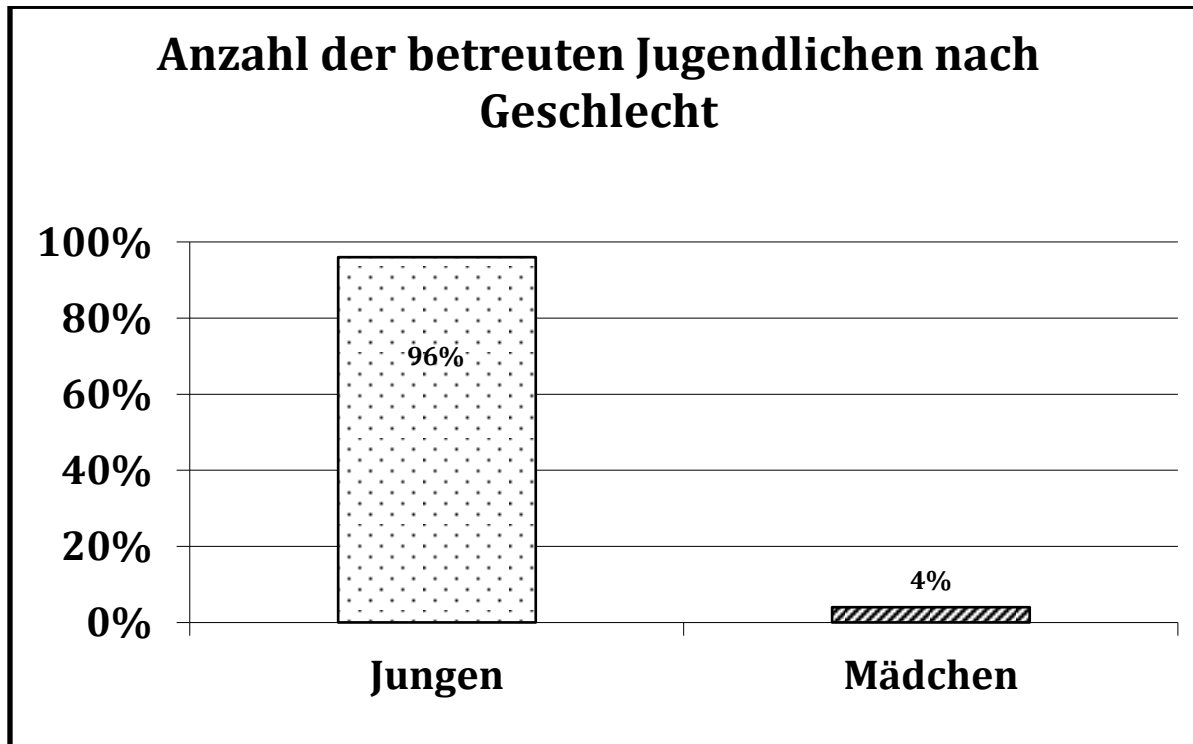
1. die Jugendlichen mit deutschem Familienhintergrund (Deutsche)
2. die jugendlichen Spätaussiedler oder Jugendliche mit ähnlichem Status (Aussiedler)
3. Jugendliche Ausländer oder Jugendliche mit direktem oder indirektem Migrationshintergrund (Migranten)



Im Berichtsjahr ist die Zahl von etwa 350 betreuten Jugendlichen konstant geblieben. Die Struktur der aufgesuchten Jugendlichen hat sich seit dem Vorjahr dahingehend verändert, dass die Anzahl der Deutschen gestiegen ist (plus 4,5%), die Anzahl der Aussiedler ist in etwa gleich geblieben und die Anzahl der Migranten (minus 4%) ist gefallen.

3.2. Geschlechter

Der Anteil der angesprochenen Jugendlichen weiblichen Geschlechts von 10% Prozent ist auf 4 Prozent zurückgegangen. Unter den betreuten Jugendlichen sind lediglich 15 Mädchen. Die angetroffenen Mädchen bildeten keine reinen Mädchengruppen, sondern waren hauptsächlich Bekannte oder Freundinnen der männlichen Jugendlichen.



4. Arbeitsschwerpunkte der aufsuchenden Jugendarbeit

Die aufsuchende Jugendarbeit in Bornheim umfasst die Zielgruppe der nicht organisierten Kinder und Jugendlichen verschiedener kultureller und sozialer Herkunft.

Die Arbeit mit den Jugendlichen umfasst folgende Inhalte:

- Hilfe bei der Erstellung von Bewerbungsunterlagen, Suche nach freien Praktikums- und Ausbildungsstellen, Kontakte zu örtlichen Betrieben, nachgehende Praktikums- und Ausbildungsbegleitung
- Gruppenbezogene Sport-, Kultur-, Erlebnis- und Freizeitpädagogik
- Kooperation mit Organisationen der Jugend- und Sozialarbeit
- Einbindung in das soziale Umfeld
- Konflikt- und Streitschlichtung, Anwohnergespräche
- Vermittlung von Hilfe durch Hinführung zu örtlichen Institutionen wie Beratungsstellen, Jugendamt, etc
- Zusammenarbeit mit Jugendgerichtshilfe und Bewährungshelfern, sowie Begleitung der Jugendlichen bei Ableistung von Sozialstunden
- Hilfe zur Selbsthilfe
- Förderung sozialer und kommunikativer Kompetenzen
- Krisenintervention im familiären und schulischen Umfeld
- Präventive Arbeit im Bereich Drogen- und Alkoholkonsum
- Soziale und berufliche Integration sowie Eröffnung von Perspektiven.

Die Aufsuchende Jugendarbeit basiert ausschließlich auf dem Prinzip der Freiwilligkeit. Durch **regelmäßiges** Aufsuchen der Treffpunkte bleiben die Streetworker im ständigen Kontakt mit den Zielgruppen. Planung und Durchführung von Sport- und Freizeitangeboten verfestigt und fördert den Integrationsprozess.

5. Pädagogische Jugendarbeit

5.1. Erlebnispädagogik und Freizeitpädagogik

Mit allen in den verschiedenen Ortsteilen angetroffenen Jugendgruppen wurden über das Jahr verteilt folgende, auf das Alter zugeschnittene Freizeitaktionen organisiert und durchgeführt:

- Sommerrodelbahn in Altenahr
- Eislaufen in Bonn
- die Bowlingbahn PINUP in Bornheim
- Karnevalsaktion in Kardorf
- die Soccerhallen in Lessenich und Berzdorf
- die Kartbahnen in Rodenkirchen und Kerpen
- Besuch der Partnerstadt Zawiercie
- „Aqualand“ in Köln-Chorweiler
- Wochenendfreizeit in Kronenburg/Eifel
- Stadtmeisterschaften in der Europaschule
- Fest der Nationen im Gymnasium in Bornheim

An diesen Aktivitäten, die in regelmäßigen Abständen durchgeführt wurden, nahmen durchschnittlich pro Ausflug ca. 10-15 Jugendliche teil

5.2. Sport

Wöchentliche Hallenfußballangebote werden ständig von über 100 Kindern und Jugendlichen im Alter von 10 bis 22 Jahren in verschiedenen Ortschaften wahrgenommen. Hallenfußball findet in Roisdorf, Bornheim, Merten und Walberberg statt.

Damit werden problematische Jugendliche von der Straße geholt und sinnvoll beschäftigt. Durch die Sportangebote werden folgende Ziele angestrebt:

- kontrollierter Abbau von Aggressionen und unerwünschtem Verhalten
- Steuerung von motorischem Betätigungsdrang
- positiver Einsatz körperlicher Fähigkeiten
- Erlernen und Akzeptanz der vorhandenen Regeln

Die Erfahrungen zeigen, dass Fußball (insbesondere für Jugendliche mit Migrationshintergrund) äußerst attraktiv ist. Selbstpräsentation ist dabei ein nicht unerhebliches Motiv für die Teilnehmer. Montags kommen bis zu 20 Jugendliche im Alter von 12 bis 16 Jahren von 16.30 bis 18.00 Uhr in die Turnhalle des Gymnasiums. Mittwochs spielen dort ebenfalls manchmal mehr als 30 Jugendliche und junge Erwachsene ebenfalls aus dem Stadtteilviertel Fußball. Die Altersspanne ist 16 bis 23 Jahre. Einige sind schon über 10 Jahre dabei, eben aus der Zeit als die Halle gebaut worden ist.

5.3. Projekte

Karnevalszug in Kardorf im Rahmen mit der Karnevalsaktion „Keine Kurzen für Kurze“

Mit Kooperationspartnern wurden präventive Aktionen in Bezug auf Alkoholmissbrauch durchgeführt. Alternativ wurden den Jugendlichen alkoholfreie Getränke und belegte Brötchen angeboten. Alkoholische Getränke wurden gegen Pizza getauscht.

Gut Drauf

Als Teil der Bornheimer Jugendarbeit integriert auch Streetwork den „Gut Drauf“-Gedanken, d.h. die Verbindung von Bewegung, gesunder Ernährung und Stressregulation, immer wieder in die Arbeit. Mit verschiedenen Kooperationspartnern waren die Streetworker an der Organisation und Durchführung der Stadtmeisterschaften der D-Jugend beteiligt. Im Rahmen der Gut-Drauf-Aktion ist die 0-Promillo-Bar von den Streetworkern betreut worden, sowie das Entspannungsangebot in Kooperation mit zwei Physiotherapeutinnen.

Besuch in Zawiercie/Fest der Nationen

3-tägiger Besuch mit Bornheimer Jugendlichen in der Partnerstadt Zawiercie

Am 30. September fand im Gymnasium das Fest der Nationen und Kulturen statt. Die Streetworker betreuten den polnischen Stand und waren logistisch involviert.

Eine Videopräsentation über den Besuch in Zawiercie vermittelte ein Eindruck über Land und Leute der polnischen Partnerstadt.

Mitternachtsfußball

Mitternachtsfußballturnier am 21.09.2012 in der Europaschule mit Kooperationspartnern

Freizeit

Wochenendfreizeit mit Jugendlichen am Kronenburger See

Arbeitseinsatz

Im Oktober haben Jugendliche in Walberberg ihre eigene Bank aufgebaut unter Anleitung von Stadtbetrieb Bornheim, Stadtjugendring und Streetwork.

6. Fortbildung

Teilnahme an der Fachtagung „Sozial Media-Virtuelles Leben“ in der VHS Bornheim/Alfter, organisiert vom Stadtjugendring, Jugendamt und VHS.

Die Streetworker vertreten die Aufsuchende Jugendarbeit in Bornheim im LAG Streetwork Rheinland und im regionalen Arbeitskreis der Streetworker an Rhein und Sieg.

7. Finanzen

Im Jahr 2012 standen insgesamt 5160 Euro für Veranstaltungen und Maßnahmen der Aufsuchenden Jugendarbeit zur Verfügung.

8. Kooperation und Vernetzung

Die Aufsuchende Jugendarbeit stellt keine Konkurrenz zu anderen Angeboten der Jugendhilfe dar, sondern kooperiert mit verschiedenen anderen Organisationen in der sozialen Arbeit.

Die Vernetzung zu anderen Institutionen ist notwendig, um Jugendliche auf die vielfältigen Angebote und Möglichkeiten der Anbieter aufmerksam zu machen und dorthin vermittelt. Es besteht ein guter Kontakt zu anderen Sachgebieten im Jugendamt, Stadtjugendring, BJT, Kleinen Offenen Türen. „Youth-Club“ in Sechtem, Kirchliche Jugendeinrichtungen, „lernen fördern“, Kreisverband Rhein-Sieg, Schulen, Polizei, KK Vorbeugung Bonn, Suchtprävention der Diakonie und Suchtkrankenhilfe der Caritas in Bornheim.

Die Kooperationsrunde Jugend, die sich 5 mal jährlich trifft, hat mit den Vertretern von Jugendamt, BJT, Stadtteilbüro, Stadtjugendring, katholischen Jugendarbeitern und der Rheinflanke im September ein Fußballmitternachtsturnier in der Europaschule veranstaltet.

Die Agenda Soziales, in der der Streetwork und Rheinflanke mitarbeiten, hat im September das Fest der Nationen ausgerichtet.

9. Pädagogische Handlungsansätze

Die Arbeit der Streetworker basiert auf Vertraulichkeit, Verbindlichkeit, Verantwortlichkeit und Freiwilligkeit. Regelmäßiges Aufsuchen der Jugendlichen an den Treffpunkten baut einen engen Kontakt mit der Zielgruppe auf, ermöglicht direkte Hilfe bei anstehenden Problemen und bei Bedarf wird eine Verbindung mit Fachstellen hergestellt. Im Vordergrund der Arbeit stehen Erstgespräche, in denen Probleme, Konflikte verschiedener Art und die Vorgeschichte der Einzelpersonen sichtbar werden.

Ein zentrales Thema ist die Suche nach Praktikums- und Ausbildungsplätzen, die sich wie ein roter Faden durch unsere Arbeit zieht.

Kontakte mit ansässigen Firmen und Arbeitgebern erleichtern eine Vermittlung der Jugendlichen. Hier sind auch Rückschläge zu verzeichnen. Es gibt vereinzelt Jugendliche, die scheitern, weil sie nie gelernt haben einfachste Regeln einzuhalten. Beispielsweise gibt es jemanden, der immer unpünktlich kommt, unmotiviert ist und zusätzlich noch zwei linke Hände hat. Wenn diese multiplen Probleme dann noch mit Rauschmitteln betäubt werden, wird die Situation noch schwieriger. Für den Arbeitsmarkt ist er damit nicht geeignet. Damit ist er aber noch nicht fürs Leben abgeschrieben. Er findet bei den Streetworkern und ihren niedrigschwelligen Angeboten noch etwas Anerkennung und Bezug zur Gemeinschaft, die ihn dann nicht ganz runterfallen lassen.

Die Aufsuchende Jugendarbeit bietet zahlreiche Sport- und Beschäftigungsangebote, um die überschüssige Energie abzubauen, die Jugendlichen von der Straße zu holen, Konfrontationen zu kanalisieren und um zu einer positiven Änderung der Verhaltensmuster der jungen Menschen beizutragen. Das gelingt wie oben beschrieben nicht in jedem Fall. Doch die Menschlichkeit darf nie zu kurz kommen.

10. Resümee

Die Kontaktaufnahme an neuen Treffpunkten und die kontinuierliche Kontaktpflege mit den Jugendlichen und jungen Erwachsenen an ihren bisherigen Treffpunkten ist eine vorrangige Aufgabe der Straßensozialarbeit. Hier erfahren die Streetworker von den Nöten und Problemen der jungen Menschen und reagieren gezielt durch Vermittlung an die zuständigen Beratungsstellen vor Ort.

Aufsuchende Jugendarbeit ist darauf ausgerichtet besonders benachteiligten Jugendlichen, die aus den verschiedensten Gründen einer Förderung bedürfen, verstärkt Integrationsmöglichkeiten anzubieten, um ein soziales Miteinander zu ermöglichen.

Dazu gehört die Stärkung des Selbstbewusstseins, Verantwortung für sich selbst und andere zu übernehmen und Eigeninitiative zu entwickeln.

Primär werden den Jugendlichen Wege aufgezeigt, wie Probleme gelöst werden können, um sie dann in Projekte und Veranstaltungen einzubeziehen.

Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen, die in der Jugendarbeit tätig sind, ermöglicht eine fachspezifische Betreuung der jungen Menschen.

Projekte mit Jugendlichen, die gewaltfreie Strategien der Konfliktlösung aufzeigen und die Gefahren von Drogenkonsum thematisieren müssen zukünftig verstärkt werden.

Vermeehrt müssen auch Ausbildungs- und Praktikumsplätze für schwer vermittelbare Jugendliche gesucht werden, damit sie nicht abdriften und für sich keine Zukunft mehr in der Gesellschaft sehen.

Im Sommer 2013 findet eine Bildungsfahrt der Streetworker mit sieben Bornheimer Jugendlichen nach Zittau im Dreiländereck Deutschland, Polen und Tschechien statt. Ziel ist das Kennenlernen von Kultur, Bräuchen und Eigenarten von Orten im Grenzgebiet. Die Jugendlichen sollen ihre Erfahrungen schriftlich festhalten. Ihre Texte werden durch einen erfahrenen Journalisten begutachtet und in einen pressetauglichen Bericht verfasst. Im Herbst wird ein Gegenbesuch aus der Partnerstadt Zawiercie erwartet. In Kooperation mit den KollegInnen der Rheinflanke wird ein Rückspiel organisiert, indem der Fußballwanderpokal erneut ausgespielt wird.